

The hidden Diary of Draco Malfoy

Von Sauron

Kapitel 5: Schrecken

Sie hatte alles panisch durchsucht, das Kissen, hatte die Decke zur Seite geschoben, unter ihrem Laken nachgesehen – doch es bestand kein Zweifel: Draco's Tagebuch war fort.

Wie konnte das sein?

Derjenige, der es gestohlen hatte, hätte sie anheben und somit wecken müssen... Hatte sie einen Schlaftrank verabreicht bekommen, von dem sie nichts bemerkt hatte?

Panisch durchforstete sie ihre Gedanken und Erinnerungen nach einem Zauber, der Schlafende noch fester schlafen ließ oder sie betäubte; doch spontan fiel ihr keiner ein, denn es hätte sie wecken müssen.

Selbst der Traum hatte sie irgendwann geweckt - ein schrecklicher Traum. Als sie das blasse und halbtote Gesicht von Draco Malfoy in ihrem Kopf sah, stieß sie ein Keuchen aus.

Auch als sie am nächsten Morgen Harry fragte, hatte dieser es nicht genommen.

„Wieso sollte ich das? Ich hätte darin genauso gerne weitergelesen wie du, Hermine.“

„Aber wer stiehlt so etwas sonst? Harry, begreifst du denn nicht? Jemand hat mich bewegt und das Tagebuch entnommen, ohne, dass ich wach geworden bin. Jemand war hier... du weißt genau, dass ich einen nicht sehr tiefen Schlaf habe!“, antwortete Hermine; sie war blass um die Nase und rieb sich ständig die Augen.

Der Gedanke daran, dass jemand – oder etwas – in der Lage war, unbemerkt nachts mit den Leuten Dinge anzustellen, jagte ihr einen eiskalten Schauer über den Rücken. Harry, der diese Angst bemerkte, strich ihr sanft über den Rücken.

„Hör zu, wir finden das Buch schon. Vielleicht hat sich jemand einen Scherz erlaubt und es mitgenommen. Immerhin wissen wir doch beide, wem es gehört hat. Vielleicht hat jemand Wind davon bekommen und....“

„Wind davon bekommen? Wer interessiert sich bitte für ein Tagebuch, Harry?“

„Hermine“, seufzte Harry und sah sie durch seine dicken Brillengläser scharf an; „ich erinnere dich nur ungern daran, dass du diejenige warst, die dieses „uninteressante“ Tagebuch aus den Gemächern entnommen und es noch nicht an die Professoren gemeldet hat. Überleg' doch mal... Draco Malfoy ist seit seinem Verschwinden das letzte ungelöste Rätsel. Fast alle wurden tot aufgefunden oder haben überlebt, nur um ihn rankt sich diese Legende. Nie eine Leiche, nie ein Wort, er ist einfach verschwunden. Von einer Stunde in die nächste. Weg.“

Hermine seufzte leise und schwer, während sie ihre Finger um Harry's Unterarm wand. „Ich weiß doch. Nur komme ich auf keine Antwort... Ich habe schrecklich geträumt letzte Nacht. Er war in meinen Träumen.“

„Wer? Voldemort?“

„Nein, es war Draco. Er war ganz blass und sah aus wie ein Geist, und er sagte mir, ich sähe den Weg nicht vor der Lösung... Das ist doch seltsam. Kann es sein, dass er ein Geist ist?“

Harry kam nicht umher ein leises Kichern auszustoßen; als er sah, wie Hermine die Augenbrauen zusammenzog, nickte er.

„Du weißt genauso wie ich, dass es nur ein Traum war. Wäre er ein Geist, so hätte man ihn schon längst einmal gesehen. Zumindest die anderen Geister.“

„Du hast ja recht, tut mir leid, Harry.“

Sie sprachen noch eine Weile weiter über ihren Verdacht, jedoch kamen sie zu keinem eindeutigen Schluss. Es war seltsam, dass das Tagebuch weg war, jedoch war Harry sich bei weitem sicherer als Hermine, dass es nur ein Versehen war.

Doch Hermine konnte sich keinen Reim auf die ganzen seltsamen Dinge machen.

Als sie an diesem Nachmittag kurz nach draußen ging, um nach einer weiteren erfolglosen Suche nach Überlebenden im Schloss ein wenig Luft zu schnappen, ging sie nah an den Waldrand heran. Hagrid, dessen Hütte wieder aufgebaut worden war, ließ anhand des Rauches verlauten, dass er da war; sie hatte jedoch keinen Nerv dazu, ihn jetzt zu besuchen. Zu tief waren ihre Gedanken noch und der Schreck der letzten Nacht.

Kurz vor dem Waldrand blieb sie stehen.

Die Luft war warm und roch holzig; nichts Ungewöhnliches schien sich im Innern abzuspielen. Ein Hase hüpfte über einen kleinen, grasüberzogenen Hügel unter einer Tanne.

Ihr Blick glitt zum Himmel – ja, der Himmel war grau und schien immer noch eine dunkle Wolkenfront in sich zu bergen, die nichts mit Unwettern zu tun hatte.

„Wo bist du gewesen....“, murmelte Hermine in sich hinein, als sie ihren Blick wieder zwischen die düsteren Bäume warf; sie wagte nicht, den Wald zu betreten. Zu groß war die Angst, dass dort mehr als Tiere zu finden wären. Mehr als die Schrecken, vor denen sie sich in der Schulzeit gehütet hatten.

Ein heftiger Windstoß fuhr Hermine durch ihr Gesicht und die Haare; seltsam warm war dieser, und dennoch hinterließ er bei ihr eine dicke Gänsehaut.

Als ein zweiter Windstoß kam, machte sie sich auf den Weg zurück ins Schloss.

Sie wusste es nicht genau, doch irgendwie jagte ihr der Wald Angst ein. Er schien die ganze düstere Geschichte von Draco Malfoy und Voldemort auszustrahlen.

Wie gern hätte ich weitergelesen; dachte sie sich, bevor sie sich beim früheren Abendessen bei den anderen einfand.

Ron sah auf, als Hermine sich gegenüber von ihm setzte und wortlos ein Toast nahm.

„Und, hast du dich wegen der Blutlache schon erkundigt?“, fragte er mit vollem Mund, und Hermine schüttelte den Kopf und sah Ron etwas genervt an, als dieser beim Sprechen eine kleine Fontäne Krümel auf Harry spuckte, der nur ein leises „Ey!“ ausstieß.

„Warum nicht?“, mampfte Ron, und Hermine seufzte, während sie kurz mit der Hand durch ihr Haar fuhr.

„Könntest du bitte erst einmal schlucken, bevor du Harry und mich mit noch mehr Essen bespuckst? Gott Ron, du kannst so ungehobelt sein...“

„Reg' dich ab, du Verrückte, ist ja gut.“

„Da, du tust es schon wieder!“

Ron verzog sein Gesicht zu einer kurzen Grimasse und sagte dann gar nichts mehr. Harry und Hermine warfen sich einen kurzen Blick zu, dann aßen sie jedoch ruhig weiter.

„Wir können ja heute Abend noch einmal gucken gehen.“

„Wieso? Ich dachte, dich interessiert die Sache nicht sonderlich?“, warf Hermine ein, doch Ron schüttelte den Kopf.

„Eigentlich wirklich nicht, aber ihr beiden seht so kaputt aus... wie damals, als wir diese ganzen Sachen in der Schulzeit schon hatten. Vielleicht ist die Lache ja wieder da.“

Hermine kaute unsicher auf ihrer Unterlippe herum, dann nickte sie jedoch leicht.

„Vielleicht sollten wir es wirklich tun. Wenn sie nicht da ist, kann ich mich wenigstens heute Nacht entspannen.“

Harry sah sie kurz an, sagte jedoch nichts. Sie beide wussten, dass sie garantiert heute Nacht kein Auge zu tun würden.

Es war schon spät, sehr spät, als die drei sich aus dem Saal schlichen und die langen und nächtlichen ruhigen Korridore bis zu den Gängen der Slytherins entlang gingen; unterwegs trafen sie niemanden, nicht einmal Geister.

Seltsam war es schon, dass alles so leise und unheimlich wurde, sobald sie in den Trakt der ehemaligen Schlangen kamen; als sei selbst der Staub gefroren. Und als sei das noch nicht genug, war außer dem Knacken der alten Gemäuer nichts zu hören.

Sie stiegen über die letzten Trümmer hinweg und betraten den Gemeinschaftsraum; er war leer wie immer und lag so verlassen da, als wäre nie jemand hier gewesen.

„Hier entlang“, flüsterte Hermine, eine Gänsehaut überall verspürend, als ihre Stimme seltsam hallte.

„Dieser Raum hat echt zu denen gepasst – der Raum ist zum Fürchten und die Leute waren auch zum Fürchten... wisst ihr noch, Malfoy...!“, begann Ron, doch im selben Moment drehten Hermine und Harry sich energisch zu ihm und bedeuteten ihm mit den Fingern auf den Lippen, dass er still sein solle.

Ron verzog zwar eine Miene, sagte jedoch nichts und folgte den schleichenden Anderen.

Die Stufen zum Schlafsaal der Slytherins waren seltsam verklebt, doch als sie auf den Boden sahen, war dort nichts außer dem grauen Stein zu erkennen.

Sie betraten den düsteren Raum, der nun mehr nur durch ihre Zauberstäbe beleuchtet wurde.

Sie leuchteten alle gleichzeitig und gespannt auf das weiße Bett Malfoy's – doch dort war nichts. Es war wie ein einziges Aufatmen, als alle drei ihre Glieder zumindest etwas entspannten.

Ron ging auf ein nebenstehendes Bett zu und durchsuchte die Schubladen, während Hermine sich einer der Kommoden widmete. Seltsam, dachte sie sich; vielleicht hatte ich mir das nur eingebildet. Es musste an der Spannung gelegen haben.

„Hermine.“

Harry's Stimme war wie ein dumpfer Ton, der in dem Raum hallte; Hermine sah augenblicklich zu ihm hin.

Harry stand wie angewurzelt da, hielt seinen Zauberstab auf den Boden und starrte etwas an, das dort zu liegen schien.

Er war so blass, dass Hermine sich direkt zu ihm aufmachte und sich neben ihn stellte.

„Harry, was ist?“

Doch Harry antwortete nicht.

Er deutete mit seinem Kopf auf den Teil des Bodens, den er beleuchtete – und Hermine zuckte heftig zusammen.

Dort lag Draco Malfoy's Tagebuch.

„Wie....?“, stieß sie panisch hervor, während sie sich mit weichen Knien bückte und Ron's „Was gibt's hier schönes?“ überhörte.

Mit zitterigen Fingern hob sie das Buch auf.

Die drei starrten wie gebannt auf das Buch, das Hermine nun hielt. Sie nahm all ihren Mut zusammen und öffnete es, bis zur letzten Seite...

.. und alle drei stießen einen kurzen Schrei aus, und Hermine spürte, wie ihr Herz fast aus der Brust sprang und ihr eiskalt die Luft weg blieb.

Im Buch war ein frischer Eintrag.